

Stettiner Zeitung.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: H. Woffe, Haasenstein & Vogler, G. L. Danne,
Inhabelendant. Berlin Bernh. Knidt, Max Gerstmann,
Eberfeld B. Thienes, Halle a. S. Jul. Vard & Co.
Hamburg William Müllers. In Berlin, Hamburg und Frank-
furt a. M. Heim. Eisler. Copenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Handschreiben des Kaisers.

In ihrer gefälligen Ausgabe veröffentlicht die **Karlsruh. Ztg.** folgendes Schreiben des Groß-**herzogs**: „Mein lieber Herr Staatsminister! **Kott!** Ich übergebe Ihnen hiermit ein Hand-**schreiben** Sr. Majestät des deutschen Kaisers und **Königs** von Preußen, das Allerhöchstherrselbe beim **Schlusse** der großen Manöver der drei Armees-**corps** an Mich gerichtet hat. Außer den militä-**rischen** Fragen, welche in diesem Handschreiben **berührt** werden, spricht Seine Majestät auch seine **danfbare** Befriedigung über die Einbrüche aus, **welche** Allerhöchstherrselbe während Seines Aufent-**halts** im Lande gewonnen hat. Hocherfreut über **die** ausgeprägten Gefühle dankbarer Anerken-**nung** Sr. Majestät des Kaisers wünsche Ich, daß **Allerhöchstherrselben** Aeußerung allgemein bekannt **werden** möge, und erlaube Ich Sie, die Ver-**öffentlichung** des kaiserlichen Handschreibens bald-**ig** zu veranlassen. **Es** ergebener (gez.) Friedrich **Karlsruhe**, den 13. September 1899.“ Das **Handschreiben** des Kaisers lautet: „Durchlauch-**tigster** Fürst! Iremdlichst geliebter Vetter, Bruder **und** Oheim! Bei dem heutigen Schreiben aus Ew. **Königl. Hoheit** Landen ist es Mir ein aufrichtiges **Hergensbedürfnis**, Ew. Königl. Hoheit durch Lieber-**sandung** anliegender Abschriften Meiner Ordres **an** die kommandirenden Generale des 14. und **des** zu Ew. Königl. Hoheit Armeeeinspektion ge-**hörigen** 15. Armeekorps, von Meiner hohen **Freunde** Kenntnis zu geben, mit der Mich der **vorrefliche** Zustand der beiden Armeekorps er-**füllt** hat. Das nie ermüdenbe Interesse und die **hingebende** Thätigkeit, welche Ew. Königl. Hoheit **mit** Aufopferung Ihrer Kräfte allezeit der Aus-**bildung** Ihrer Truppen widmen, finden in Jo **glänzenden** Erfolgen ihren schönsten Lohn. Mir **über** gerädert es zur wahren Genugthuung, Mich **mit** Ew. Königl. Hoheit in vollster Ueberein-**stimmung** zu wissen über die zu erstrebenden **Ziele** und die hohe Wichtigkeit, die der Erhaltung **und** Stärkung der Wehrhaftigkeit unseres deutschen **Vaterlandes** gebührt. Ich verlasse das herrliche **Baden** mit den herzlichsten Segenswünschen und **mit** warmbewegtem Danke für die Aufnahme, die **Mir** hier von Ew. Königl. Hoheit, von der Stadt **Karlsruhe** und von allen Kreisen der Bevölkerung **zu** Theil geworden ist. Es hat Alles das in **Meinem** Herzen wahrhaft wohlgethan und kann **Ich** nur mein lebhaftes Bedauern wiederholen, **daß** die Kaiserin, Meine Gemahlin, nicht mit **Mir** an diesen erhabenen Eindrücken theilnehmen **konnte**. Ew. Königl. Hoheit würde Ich ganz be-**sonders** dankbar sein, wenn Sie auch allen Be-**theiligten** in Ihren Landen Kenntnis von diesen **Meinen** Gefühlen geben möchten. Ich verbleibe **mit** herzlichster Liebe und unveränderlich auf-**richtiger** Verehrung und Freundschaft Ew. Königl. **Hoheit** freundschaftlicher Vetter, Bruder und Neffe. **(gez.)** Wilhelm, Rex. **Karlsruhe**, 13. September **1899**“

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Nachrichten über den Gesundheitszustand von Dreyfus lauten fortgesetzt sehr befriedigend. Auf Grund eigener Beobachtungen und ausführlicher Mittheilungen des Gefängnisarztes äußern sich Doktor Pozi und andere ärztliche Autoritäten: „Würde der Gnadenrat gegen Dreyfus nicht allzulange hinausgeschoben, so wäre gegen die allgemeine Missethätigkeit des Verurtheilten, gegen die häufig wiederkehrenden Fieberanfälle und die Appetitlosigkeit in Folge der Dyenterie noch mit Aussicht auf Erfolg anzukämpfen. Den Winter müßte Dreyfus in Kairo zubringen und dort sich spezieller Behandlung unterziehen. Derzeit hängt der linke Arm fast schlapp herab, vielleicht gelänge es einem Spezialisten, den Muskelschwund aufzuhalten. Die Erziehung der fünf Oberbänke, welche Dreyfus auf der Zeiselsinsel einübte, durch künstliche, erscheint nothwendig. Unter diesen Umständen ist ein Theil der Dreyfussfreunde nicht mehr ganz abgeneigt, einen Eingriff der Verwaltung zu Gunsten des Verurtheilten, sei es in der Form einer vorläufigen Beurlaubung, sei es selbst in der einer Begnadigung gut zu heißen und zu beschwören. — Man erwartete, daß der Ministerrath gestern schon über diese Fragen Entscheidung treffen würde. Das scheint jedoch nicht geschehen zu sein, vielmehr versichern heute

Die Inselnixe.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

„Höre mich an, mein Sohn,“ jagte er, „Du weißt, wie einsam und öde mein häusliches Leben geworden ist, seitdem Deine Mutter im Grabe ruht und wie die Hoffnung mich getrübt, durch Dich eine Familie wieder zu erhalten. Der Gedanke, eine Tochter und muntere Enkel um mich zu haben, hat mich mit dem Leben wieder aus-
gesöhnt, und die Trauer um die Töbte gelindert. Geliebter, lieber Leo, Du bist alt genug dazu.“
Leo schüttelte, zerstreut lächelnd, den Kopf.
„Als ob das Heirathen ein Geschäft wäre, das man zu jeder Zeit abschließen könnte, Vater! Nein, dazu ist nicht die Geschichte denn doch zu ernst. Wenn ich aber über kurz oder lang ein Mädchen finde, das meinen Ansprüchen, vor allem meinem Herzen genügt, dann will ich Dir die Freunde machen, bis dahin aber ziehe ich's vor, ledig zu bleiben; auch um Deinem Willen, lieber Vater, kann ich meine Freiheit nicht verkaufen.“
„Schön gut, mein Junge,“ erwiderte der alte Arzt beknümmert, „denke nur nicht so schlimm von mir, doch ich ein so selbstsüchtiges Opfer von Dir fordern könnte, wenn's nicht Dein eigenes Selbst erheische. Neben mir also nicht mehr davon. Nur eins möchte ich wissen, Leo, bist Du ein Weiberfeind?“
Der Künstler blickte den Vater überrascht an.
„Woraus schließt Du das?“
„Na, aus der einfachen Thatsache, weil ich niemals ein Merkmal der Verliebtheit, oder eine Spur jener thörichten Schwärmereien, die Mann und Weib zu poetischen Ergüssen und sonstigen Narckheiten verleitet, an Dir gesehen habe. Es überraschte mich deshalb um so mehr, Dich so selbst haltlos bei dem Verlust des Freundes zu sehen.“

mehrere Pariser Blätter, der Ministerrat vertheilte in seiner nächsten Sitzung endgültig über die Degradation des Dreyfus Bescheid fassen. Dreyfus eingehend beschäftigt sich eine bekannte Autorität, Dr. E. M. Weiss, in einer Zufahrt in die „N. Fr. Pr.“ mit rechtlichen Folgerungen über den Gang der kommenden Verhandlungen, und sagt: Nach dem Geleße (vom 18. Mai 1875, Art. 80 Code de justice militaire) ist es möglich, sich an den Kassationshof zu wenden, ausgehoben bei Militärpersonen gegen Urtheile der Kriegsgewichte. Für diese erfüllt das Revisions-Gericht in Paris, beziehungsweise die Rolle, welche das gemeine Geleße dem Kassationshofe aufstellt, und zwar gilt dieser Ausschluss der Kassationshof-Beschwerde für Militärpersonen sowohl für Kriegs- als für Friedenszeiten. Nur in dem Falle der Wiederaufnahme wegen aufsehender neuer Beweise oder Nachweises eines solchen Zeugnisses zc. kann an den Kassationshof eine Militärklage gebracht werden, welcher sie aber nicht selbst in merito erliegen darf, sondern notwendigerweise wieder an ein neues Kriegsgericht verweisen muß, und gegen das Urtheil des letzteren steht dann nur das Revisionsmittel an das Militär-Revisionsgericht zu. Was die materielle Seite des gegen Dreyfus gefällten Urtheils anbelangt, so ist die Strafe der Detention eine kriminelle Hauptstrafe, die nicht unter fünf Jahren ausgemessen werden kann und umfassend ist, in Folge dessen sie notwendigerweise nach Artikel 190 Code de justice militaire die Degradations-Zeremonie nach sich ziehen muß, falls nicht quadenweise oder aus dem Grunde vor derselben abgesehen werden wird, weil die Zeremonie bereits einmal vorgenommen wurde. Da übrigens dem Dreyfus, der ja in Haft blieb, auch nach dem Kassationshof's Urtheile das Seitengewehr nicht neuerdings gegeben wurde, so ist eine neue Degradation nicht notwendig, da die Degradations-Zeremonie bei einem Offiziere insbesondere in dem Verbrechen der Waffen und Schenkens zur Ede vor dem Verurtheilten besteht. — Der Ort der Detention ist die Zitadelle de Corte in Korsika. Die Strafe beginnt mit dem Tage der militärischen Degradation und reicht bis nach dem Geleße vom 15. November 1892 Dreyfus dessen Deportationsstrafe, die in Folge Kassationshof's Entlassung aufgehoben wurde und daher als Präventivhaft erscheint, nicht zurechnen. Da nun die Präventivhaft nicht als „Einzelfaß“ erscheint, beziehungsweise auch wenn der Gefängnis aus Sicherheits- oder anderen Gründen in Einzelfaß gehalten wird, dieselbe nicht als Einzelfaß gerechnet werden kann, so ist von einer „Doppelerrechnung der Einzelfaß“ keine Rede. Die Zuverteilung von Währungs-unständen (im Sinne des Geleßes vom 13. Mai 1863) war deswegen notwendig, weil sonst die gefällte Strafe, die Deportation, hätte ausgesprochen werden müssen. — Kurz resumirt ist anzugeben: Dreyfus steht nur das Recht mittel des Refuges an das Militär-Revisionsgericht in Paris zu, und wenn dieses das Urtheil des Kriegsgewichts in Rennes bestätigt, so ist das Urtheil endgültig. An den Kassationshof kann die Sache nur wegen neu aufgefundenen Beweises oder Fälschungs-Nachweises zc. gebracht werden. Die Strafe des Dreyfus ist „effektiv“ eine fünfjährige Festungshaft und zieht die Wirtung der militärischen Degradation auch ohne Zeremonie nach sich.

In Folge der bei dem letzten Prozeß der Tag genommenen ständlichen Nachrichten des zweiten Nachrichtenbureaus hat der Kriegsminister beschlossen, daß das zweite Nachrichtenbureau vom 15. d. Mts. ab umgestellt wird. Der geheime Polizeidienst, welcher bisher im zweiten Bureau ausgeführt wurde, wird fortan dem Polizeisicherheitsdienste übertragen, so daß die Offiziere nicht mehr nöthig haben, falsche Willen, Däute und Kleiber zu tragen.

Die „Republique Francaise“ meldet: Melles richtete an eine Anzahl seiner politischen Freunde ein vertrauliches Schreiben, in welchem er sie um ihre Ansicht über eine sofortige Einberufung der Kammer befragt und die Gründe hervorhebt, wegen deren dieselbe notwendig sei. In dem Schreiben wird um sofortige Antwort ersucht. Die „Liberte“ berichtet zu der Frage der Einberufung des Parlaments, die Regierung beschloß, die Einberufung der Kammer bis zum Dezember hinzuziehen und zwar unter dem

wande, daß die Deputirtenkammer nach dem
Gesetz nicht tagen könne, während der Senat als
Staatsgerichtshof versammelt sei.

In London giebt der Ausgang des Dreyfus-Prozesses fortgesetzt zu Rundbesprechungen gegen Frankreich Veranlassung. Am Sonntag werden 500 000 Menschen zu einer Dreyfus-Verammlung im Hydepark erwartet. Anträge auf einen Rüdigung von der Weltausstellung in Paris werden seitens öffentlicher Körperschaften vorbereitet. Gierbach soll einem Debattier gegenüber wiederholt haben: „Ich schreie den Vordereau und alle sonstigen Dokumente auf Befehl meiner Vorgesetzten, bezugl den Vordereau auf Befehl Mercier's. In Catania (Italien) beaufichtigt der Stadtrath, einer Straße den Namen Dreyfus zu geben. In Washington hat eine von 2000 Personen besuchte Waffensammlung ihre Mißbilligung über die Verurtheilung des Dreyfus ausgesprochen.

Die Vorkottirung der Pariser Weltausstellung wird nun auch in der französischen Presse erörtert, und während einige Vreborgane die Angelegenheit als belanglos behandeln und erklären, Frankreich werde auch ohne Hülfе etwas Großes leisten, so ist ein großer Theil der Presse doch so aufrichtig, einzusehen, daß die Durchführung der Vorkottirung für Frankreich schwere Folgen haben würde. Der „Figaro“ verläßt auch bereits, für Frankreich mißdrnde Umstände geltend zu machen, indem er anführt, daß Land Fönne nicht dafür büßen, was die Mehrheit des Kriegesgerichts verschuldet, weder Oberst Jouaust, noch Carriere spielen bei der Anstellung eine Rolle. Der „Temps“ schreibt: Im Auslande fällt man ein strenges Urtheil über den Richterspruch von Rennes. Die Feinde Frankreichs werden sich nicht ändern, aber die unbefangenen Denenden, die Frankreich nicht hassen, jedoch aufrichtig glauben, Frankreich sei entehrt, werden bald wieder zu einer zutreffenderen Würdigung der Dinge kommen. Deshalb wollen wir in Frieden arbeiten und schließlich werden uns die Sympathien der Ausländer wieder, und zwar in gesteigertem Maße, zu Theil werden.

Die englische Note an die Süd-
afrikanische Republik.

Die Note, welche die englische Regierung an Transvaal gerichtet hat, hat nachstehenden Wortlaut: „Ich habe die Ehre, Ihnen als Antwort auf Ihre Note vom 2. d. M. zu erklären, daß Ihrer Majestät Regierung Ihre Note so versteht, daß der Vorschlag, welchen die Republik in Ihrer Note vom 19. August machte, jetzt zurückgezogen ist, weil die Antwort Ihrer Majestät Regierung, enthalten in meiner Note vom 30. August, mit Bezug auf eine zukünftige Intervention und die Souveränität der Republik nicht annehmbar ist. Ihrer Majestät Regierung hat abfolut die Ansicht über den politischen Status zurückgewiesen, welche die Regierung der Republik in Ihrer Note vom 16. April 1898 an mich und in Ihrer Note vom 9. Mai 1899 ausgedrückt hat, indem sie den Status eines souveränen internationalen Staates beansprucht. Ihrer Majestät Regierung ist daher nicht in der Lage, irgend einem Vorschlag, der von ihrer Annahme dieser Ansicht abhängig gemacht ist, in Erwägung zu ziehen. Aus diesem Grunde war Ihrer Majestät Regierung genöthigt, den letzten Vorschlag der Regierung in der Form, wie er gemacht worden als unannehmbar anzusehen. Ihrer Majestät Regierung kann ihre Zustimmung nicht dazu erklären, auf die Vorschläge zurückzugehen, welche an Stelle der in der Note der Republik vom 19. August erwähnten treten sollen, insbesondere die der Ansicht ist, daß das Geleß Nr. 3 vom 1899, in welchem diese Vorschläge endgültig formulirt sind, ungenügend ist, um eine sofortige substantielle Verringerung zu sichern, welche Ihre Majestät Regierung stets im Auge hatte, und welche, wie sie aus der Antwort der Regierung der Südafrikanischen Republik entnimmt, letztere für verständig hielt. Ueberdies deutet die Vorlegung der Vorschläge in der Note vom 19. August darauf hin, daß sie selbst anerkennt, daß ihr früheres Anerbieten mit Vortheil erweitert werden kann, und daß dabei die Unabhängigkeit der Südafrikanischen Republik in keiner Weise verletzt wurde. Ihre

Maj. Regierung ist noch bereit, das in den Paragraphen 1, 2 und 3 der Note vom 19. August gemachte Anerbieten, für sich genommen, zu acceptiren, vorausgesetzt, daß die von Ihrer Maj. Regierung vorgeschlagene Untersuchung — sei es gemeinsam, wie Ihr. Maj. Regierung ursprünglich beantragte, sei es einseitig — zeigt, daß das neue System der Repräsentation nicht eingeschränkt wird durch Bestimmungen, welche die Absicht, den Südafrikanern sofort eine wesentliche Vertretung zu geben, zu nichte machen. In Verbindung damit nimmt Ihr. Maj. Regierung an, daß es, wie der britische Agent bereits angegeben hat, den neuen Mitgliedern des Volksraths gestattet werde, ihre eigene Sprache zu gebrauchen. Die Annahme dieser Bedingungen durch die Regierung der Südafrikanischen Republik würde zunächst die Spannung zwischen beiden Regierungen beenden und würde aller Wahrscheinlichkeit nach eine weitere Intervention von Ihr. Maj. Regierung unnöthig machen; sie würde ferner die Abstellung der Uebelstände sichern, die von den Südafrikanern selbst im Gefühlsverrat und im Volksrath zur Kenntniß gebracht werden können. Ihr. Maj. Regierung befindet sich in wachsender Unruhe wegen der Gefahren einer Verlängerung der Spannung, die den Interessen Südafrikas schon so schweren Schaden zugefügt hat, und sie dringt ersüchlich auf eine sofortige erbnüthige Antwort auf diese Vorschläge. Wird ihnen zugestimmt, so können rasch unmittelbare Anordnungen für eine weitere Konferenz zwischen dem Präsidenten und dem Oberkommissar getroffen werden, um alle Einzelheiten zu ordnen bezüglich der in meiner Note vom 30. August erwähnten Fragen, welche weder die Beschwerden der Südafrikaner noch die Frage der Interpellation der Konvention betreffen, die aber rasch gelöst werden können durch freundschaftliche Uebereinkunft zwischen den Vertretern der beiden Regierungen. Wenn dagegen, was, wie die Regierung ersüchlich hofft, nicht der Fall sein wird, die Antwort der Südafrikanischen Republik negativ oder ausweichend ausfallen sollte, so habe ich feitzustellen, daß

Aus dem Reiche.

Die Prinzessin Friedrich Karl vollendet heute die 62. Lebensjahre. Ihren Geburtstag verlebte sie auf Schloß Würzburg bei ihrem Bräutigam dem Herzoge von Anhalt, wofür sich auch die Glückwünsche aller kaiserlichen Verwandten richteten. So lange die Prinzessin Chef des Dragoner-Regiments v. Arnim (2. brandenburgisches) Nr. 1 ist, erhält sie an ihrem Geburtstag auch die Glückwünsche des Offizierscorps des Regiments. — Die Sammlungen aus Berlin und Woronesk für die Errichtung des **Königin Luise-Denkmals** in Tilsit sind nun abgeschlossen. Die Reineinnahme ist mit 12 250 Mark nebst übrig gebliebenen Tombola-Geisenden nach Tilsit abgehandelt worden. Professor Oberheit hat ein Standbild in Gipsmodell fertiggestellt und wird dieses demnächst mit dem Bismarckdenkmal vereinigen, worauf beides dem Marmorarbeiter übergeben werden soll. Für die Herstellung des Denkmals steht jetzt eine Summe von rund 42 000 Mark zur Verfügung. — Das Festind

des Finanzministers Dr. v. Miquel hat sich im Laufe des gestrigen Tages etwas gebessert, so daß der Minister einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen konnte. — Die diesjährigen Divisions-Männer des 12. Armeekorps sind in Folge des Hochwassers abgelagt worden. — Der Landrat des Kreises Bromberg verbot die **Ertheilung von polnischem Sprachunterricht** durch fortgeschrittene Schulkinder an andere Kinder, und legte für das Dorf Gorlin für jeden Uebertretungsfall eine Strafe von 150 Mark fest, welche die Väter der unterrichtenden Kinder zahlen sollen. — In Gotha wurde der **Oberhofjägermeister von Trümpcher**, der Seien des Antoges bei den Stimpfen des Landtages mit der Domänenverwaltung gegen den übermäßigen Wildbestand entlassen; an seine Stelle tritt der Hofjägermeister von Windroiz. — **Einen un erhörten Skandal** nennt die „Sächs. Arbeiterzeitung“ den Beschluß der Sozialdemokraten des badischen Landtagswahlbezirkes Ettlingen, von einer eigenen Kandidatur abzuleben und den Zentrumskandidaten energisch zu unterstützen. Der „Badische Volksfreund“ begründete dieses Vorgehen mit der Erklärung: „Wir befolgen diese Taktik, ohne auf irgend welche Gegenleistung seitens des Zentrums zu rechnen. Diese Taktik erscheint uns Angesichts der Ständrupolitik der Nationalliberalen unbedingt geboten.“ — Die „Sächs. Arbeiterzeit.“ dagegen nennt das Verfahren der badischen „Genossen“ „geradezu Skandalös“ und fügt hinzu: „Es ist fast nothwendiger, sich mit solcher Taktik auf dem Parteitage zu beschäftigen, wie mit Bernstein und einer Ablehnung an die liberale Partei.“

Deutschland.

Berlin, 14. September. Daß die Nichtbe-
theiligung der deutschen Lederindustrie auf der
Pariser Weltausstellung, nach der Mittheilung
eines kühntheutschen Blattes, auf die Drehsassafrage
hinweist, ist unrichtig, wie die „Berl. Post. Nachr.“
aus zuverlässiger Quelle erfahren. Diese Ent-
scheidung der deutschen Lederindustrie in Bezug
auf die Weltausstellung ist bereits vor einem
Jahre erfolgt, die Drehsassaangelegenheit steht dagegen
in keiner Beziehung dazu.

— Der Centrumsmännern wird vor ihren eigenen „Kraftsprüchen“ bange, die sie auf den Reifer Katholikentag ins Volk geschleudert und die ein entsetzendes Echo geweckt haben. Die „Köln. Volks-Ztg.“ revidirt nachträglich einige „Schläger“ aus jenen Reden und kommt dabei zu merkwürdigen Zugeständnissen. Das übermüthige Wort des Defans-Dammer aus dem Mainzer Katholikentag von 1892 „Katholisch-Trumpf“ — oder sollte es nicht richtiger heißen Centrum ist Trumpf? — will das Blatt nicht nur wegen der üblichen Parteilichkeiten nicht gelten lassen, sondern auch, weil es den Gegnern als „eine Herausforderung und Ueberhebung erscheinen müsse. Ferner prüft das Blatt die Berechtigung des Wortes: „Die Kirche allein kann die soziale Frage lösen.“ Man hätte sich auf den im gleichen Sinne gehaltenen Ausspruch: „wenn die Gesellschaft noch gerettet werde, wird sie gerettet durch den Katholizismus“, die bescheidene Frage erlaubt: warum dieser Netze der jetzt in Deutschland auf eine mehr als tausendjährige Thätigkeit zurückblickt, mit seinem Bundesrat nicht vertheilt hat, daß jetzt der ganzen Monarchie, Staaten und Gesellschaftsordnung noch erst „gerettet“ werden müsse? Was steht es auch das rheinische Centrumsvorstand: verdammt! Die Lösung der sozialen Frage liegt doch nicht allein in der Hand der Kirche; alle lebendigen Kräfte müssen dabei mitwirken: Staat, Gesellschaft, Gemeinde, der Einzelne. Endlich kommt das Hauptsprüchlein des Netze Tages an die Reihe: „Nur Gebet und Muth können uns helfen.“ Lächelt dieser Satz bei Netze? fragt die „Köln. Volks-Ztg.“ und fährt dann fort: „Alle Achtung vor den Trägern der Kulte und ihren Leistungen in Vergangenheit und Gegenwart, aber wir können nicht Alle die Kulte tragen. Und das Gebet, so nothwendig und wirksam es ist, vermag uns auch nicht allein zu helfen. Bete und arbeite lautet ein auch kirchlich durchaus korrektes Mahnwort. Der Ausspruch: „Nur Gebet und Kulte können uns helfen“ ist geeignet, Vorurtheile der Gegner gegen die Katholiken zu nähren und die Katholiken selbst von eifriger Arbeit abzuhalten, die doch

besthe ich kein Fünftchen Talent zur Kinder-
ziehung, und nun gar ein wildfremdes Mägdle-
chen, mein Sohn, damit belaste ich mich nicht!
Derthige Dich, Vater, es war ja nur ein
plötzlicher Einfall, sozulegen eine Gedanken-
schnippe von mir. Sov muß dort, wenn sie
krankheit überwindet, ihre Erziehung vollenden
desor sie in die Welt eintritt.“

„Derstest ich, mein Junge,“ erwiderte der
Arzt, „ihre geheimnißvolle Mutter hat das Ge-
weird ja offenbar zu diesem Zweck mitgegeben.
Ihrd darnach sicherlich nicht die Wille geneh-
sein, sie zur Weltkammer mit allen Präden-
tionen solchen zu erziehen, sondern sie durch
Macht des Wissens auf ihre eigenen Füße
stellen, oder, was noch wahrscheinlicher ist,
auf der Insel der Welt zu behüten und mit
dem Jügendvolke zu verbinden. Schade, daß
Siegfried das Stünd just finden mußte!“

„Sieh das Mädchen Dir selber an!“ sprach
Leo aufsehzend, „und dann erst urtheile
über das Wasser!“

Doktor Brinken winkte dem Sohne zu und
legte sich an seinen Schreibtisch, dabel alter-
nirte die Thorheiten der heutigen jungen Män-
ner in den Bart murrend, während Leo
schweren Herzens auf sein Zimmer begab. In
Erinnerung an jene Rousigkeit in Rom hatte er
so mächtig gepackt, daß er sie nicht zu darr
bermochte, und darunter wie unter einem kör-
nigen Schmerze litt.

Daneben stieg Ewas Biß in ihrer unentwid-
elten Lieblichkeit empor, und je mehr er sich be-
fand vergegenwärtigte, desto bestürzter machte
eine Kegnität, die ihn mit Angst und
fegen erfüllte und nicht wieder verlassen wol-
te, weil sie ihm jene Zeit seiner ersten und ein-
igen wahren Liebe, die erste Mienzeit des Jün-
gling mit verdoppelter Dual zurückrief.

Am nächsten Morgen reiste er nach Voni-
ab, wo er glücklich eintraf und sich sofort
seinem Freunde Alston begab, der ihn mit grü-
ter Lieberung empfing.

„Ich habe mich soeben mit Ihnen besprach-

mein beßer Brinken!" sagte der junge Engländer, ihm beide Hände zum Grusse entgegenstreckend. "Sehen Sie her, dieses Schreiben ist für Sie bestimmt."

Er deutete auf einen Briefbogen, der auf dem Schreibtische lag.

"Es ließ mich keine Ruhe mehr daheim, lieber Freund," rief Leo, ihm die Hände schüttelnd. "Vergehen Sie meine Ungebuld, aber Sie wissen, das Warten ist meine Sache nicht. Wie steht es mit Kapitän Shanning?"

"Ich habe ihn im Hospital gesehen und gesprochen, der arme Kerl ist übel zugerichtet."

"Nun?"

Er befiel keinen Todenschein, hat dem Stiefvater des Erschlagenen also auch keinen geben können," versetzte Alphon. "Die inbisherigen Behörden haben sich geweigert, einen amtlichen Schein auszustellen, weil das Gesicht des Erschlagenen so grauenhaft entstellt gewesen ist, daß Kapitän ihn nicht mit Sicherheit und auf seine Ehre als den verschwundenen Doktor Siegmund bezeichnen konnte."

Aber er mußte ihn doch an der Kleidung an Uhr und Brieftasche bestimmt erkannt haben," meinte Leo kopfschüttelnd, "ich verstehe sonst nicht, wie er dem Stiefvater die Anzeige hat zugehen lassen können."

Natürlich hat er ihn an der Kleidung erkannt, obwohl Uhr und Briefe gefehlt haben und seine Brieftasche leider auf dem Tische zurückgelassen hatte. Sie wissen aber wohl, welche Größe die Seeleute vor einem Eid haben und wie sehr sie nach dem Gerichte und der Polizei fürchten. Unser Kapitän Shanning, der die Hinterlistigkeit des armen Doktors an den Stiefvater schickte hat, ist darin nicht anders als der gemeine Matrose. Wäre er von der Persönlichkeit des Todten nicht überzeugt gewesen, dann hätte die Anzeige gewiß nicht abgegeben."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin (Preiser) 45 bis 47. **Schafe:** a) Wä-
lammern und jüngere Nachkommen 61 bis 68; b)
ältere Wädhammel 55 bis 59; c) mäßig ge-
nährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 47 bis
53; d) Holfsteiner Niederungsschafe 25 bis 30;
auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — **M.**
Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. Lebend
(oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a)
vollfleischig, kernige Schweine feinerer Rassen
und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahr alt,
49 bis 50; b) Raser 43 bis 49; c) fleischig
Schweine 48 bis 49; d) gering entwidelte 46
bis 47; e) Saugen 43 bis 45 **Mart.**
Tendenz und Verlauf des Marktes:
Vom Wiederauftrieb ließen ungefähr 40
Stück unverkauft. Der Külberrhandel gestaltete
sich ziemlich glatt. Bei den Schafen wurde etwa
die Hälfte des Antriebs verkauft. Der Schweine-
markt verlief ziemlich glatt und wurde geräumt.

Börsen-Berichte.
Stettin, 14. September. Wetter: Schön.
Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer
763 Millimeter. Wind: S.
Spiritus per 100 Liter à 100 % loco
ohne Fog 70er 42,20 wohn.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschafts-
schaftskammer für Pommern.
Am 14. September wurde für inländisches Ge-
treide in nachstehenden Bezirken gezahlt:
Stettin: Roggen 132,00 bis 142,00, Weizen
144,00 bis 150,00, Gerste 132,00 bis 155,00,
Hafer 122,00 bis 126,00, Raps — bis —
—, Rüben — bis —, Kartoffeln
34,00 bis 38,00 **Mart.**
Platz Stettin (nach Ermittlung): Roggen
143,00, Weizen 147,00, Gerste 155,00, Hafer
126,00, Raps —, Rüben —, Kartoffeln
— **Mart.**
Rangard: Roggen 139,00 bis —,
Weizen — bis —, Gerste — bis —,
Hafer — bis —, Kartoffeln 45,00 bis —
— **Mart.**
Kolberg: Roggen 143,00 bis —,
Weizen — bis —, Gerste — bis —,
Hafer — bis —, Raps — bis —
—, Rüben —, Kartoffeln — bis —
— **Mart.**
Stolp: Roggen 139,00 bis 137,00, Weizen
150,00 bis 155,00, Gerste 135,00 bis —,
Hafer 120,00 bis 124,00, Rüben —, Kar-
toffeln 40,00 bis 50,00 **Mart.**
Platz Stolp: Roggen 133,00, Weizen
155,00, Gerste 135,00, Hafer 122,00 **Mart.**
Anklam: Roggen 140,00 bis 141,00,
Weizen 144,00 bis —, Gerste 130,00 bis
140,00, Hafer 124,00 bis 127,00, Raps — bis —,
—, Rüben —, Kartoffeln — bis —
— **Mart.**
Platz Anklam: Roggen 141,00, Weizen
144,00, Gerste 140,00, Hafer 127,00 **Mart.**
Platz Greifswald: Roggen 138,00, Weizen
146,00, Hafer —, Raps —, Rüben —,
— **Mart.**
Straßsund: Roggen 136,00 bis —,
Weizen 147,00 bis —, Gerste — bis —,
—, Hafer 128,00 bis —, Raps — bis —,
Rüben — bis —, Kartoffeln 40,00 bis —
— **Mart.**

Hamburg, 13. Septbr. **Budermarkt.** Rüben-
Foljzänder 1. Prob. Dafs 88 pCt. Rendement,
neue Ufsance, frei an Bord Hamburg, per Sep-
tember 10,15, per Oktober 9,77 1/2, per No-
vember 9,67 1/2, per Dezember 9,72 1/2, per März
9,95, per Mai 10,07 1/2.

Bremen, 13. Septbr. **Raffinirtes Petroleum**
lofto 7,60 D. Schmalz fest. Wilcox in Tubs
28 1/2 Pf., Armour in Tubs 28 1/2 Pf., andere
Marken in Doppel-Eimern 29 1/2—30 Pf.

Vorausichtliches Wetter
für Freitag, den 15. September.
Kühles, aber meist heiteres Wetter mit ge-
ringen Niederschlägen.

Seidenstoffe, Sammta, Valvetoile
enthalt jede Dame am besten
und billigsten direct von
von Elton & Koussen, Krefeld.
Das große Musterportfolio wird auf Wunsch franco zugestellt.

Hamburg, den 13. September 1899.
Neueste Nachrichten
über die Angelegenheiten der Dampfer der

Wasserstand.
 Cettin, 14. September. Im Mevier 5,94 Meter.
 — Am 12. September: Ober bei Ratibor + 3,1
 Meter, bei Breslau Ober-Begel + 5,00 Meter
 Unter-Begel — 0,52 Meter, bei Frankfurt
 + 0,91 Meter. — Weichfel bei Bruchmünd
 + 2,84 Meter, bei Thorn + 0,62 Meter. —
 Warthe bei Posen + 0,32 Meter. — Nieb
 bei Wsch + 0,35 Meter.

Versicherungsgesellschaft
zu Greifswald,
auf Gegenseitigkeit, gegründet 1840, versichert
nur ländliche Häuser in Pommern, Brandenburg
und beiden Mecklenburg gegen Hagel und Mobilien-
brand.

H a g e l - A b t h e i l u n g: Versicherungssumme
24 020 075 Mkt., Reservefonds 327 972 Mkt., durch-
schnittlicher Beitrag 76 Pf. vom Hundert der Versiche-
rungssumme, Ermäßigungen bis zu 60 %.

B r a n d - A b t h e i l u n g: Versicherungssumme
274 597 400 Mkt., Reservefonds 782 919 Mkt., durch-
schnittlicher Beitrag 187 ½ Pf. vom Tausend der Ver-
sicherungssumme; Klasse I ist beitragspflichtig nur
von ½ der Versicherungssumme, Klasse II nur von
¾ u. f. w.

In beiden Abtheilungen keine Aufnahmegebühr;
Schadenabfertigung durch eine Kommission von Ver-
sicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reserve-
fonds und dergl. (bei Hagel auch nicht für Stroh);
kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Illustrirtes Familienblatt.
Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
 Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
 Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
 Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
 Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
 Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco.
 Die Verlagsbuchhandlung: **Ernst Keil's Nachf. in Leipzig.**

Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages (Briefmarken).
Banknoten und Briefmarken aller Länder nehme in Zahlung.

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.
Juristische Person. ◀ **Gegründet 1875.** ▶ Staatsberaufsicht.
Gesamtreserven über 13 Millionen Mark.
Der Verein gewährt zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen:
I. Haftpflicht-Versicherung,
wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse. Der Verein vergütet 90 oder 100 % des Schadens bei Körperverletzung und gewährt auf Antrag die Versicherung in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelt Rückversicherung.
Dividende seit Jahren 20 Prozent.
II. Unfallversicherung,
sowohl Versicherung für Einzelpersonen aller Berufsclassen als auch Collectiv-Versicherung für Arbeitgeber, Gemeinden, Korporationen, Turner, Feuerwehren etc.
III. Kranken-Invaliditäts-Versicherung,
höchstwichtige Ergänzung der Unfallversicherung, besonders geeignet für **Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Industrielle, Beamte** etc. Die Invaliditätsrente beträgt 750—3500 Mark pro Jahr.
IV. Lebens-Versicherung,
Versicherung eines Kapitals sowohl für den Erlebens- als für den Todesfall.
V. Versicherung von Lehr- u. Studien-Geldern
sowie
VI. Militärdienst- u. Brautaussteuer-Versicherung
Am 1. Januar 1899 bestanden in sämtlichen Abtheilungen des Vereins 283,297 Versicherungen über 2,060,269 versicherte Personen.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird ertheilt von:
Subdirektion Stettin:
Paul Meves, Augustastr. 52.

für Lungenkranke
zu **Görbersdorf** in Schlesien.
Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt **Dr. Carl Schloessing**,
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.
Prospekte kostenfrei durch **Die Verwaltung.**

R. Grassmann,
Breitestr. 41/42.



für Stoff und Arbeiter-Konfektion,
tuchtig und geübt mit der elektr. Zuschneidemaschine (Philippsohn & Leschziener) findet angenehme und
bühnende Stellung. Eintritt 1. November-cr.
Offerten mit Preisangabe für Stoff und Gehaltsansprüchen unter **C. 402** an **Hansenstein &
Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

3 Prahmen nebst einem älteren übergebenen Bugsiebboot auf 12 Reg.-Tons mit 10 Pf.-K.-Maschine, sind sehr billig zu verkaufen. Die Prahmen sind stark und solide, mit Luftkistern in der Seite und Enden, theilweise als „Selbstlöcher“ eingerichtet, die zwei tragen jeder 36 Lasten, der dritte Prahm 50 Lasten. Das Material liegt in dem Hafen von Rönne (Bornholm).

Entrepreneur **Witzold,**
Holboek, Dänemark.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch
die **CIGARETTEN „ESPIC“**
Balkmann, Husten, Schnupfen, Nervenbesch.
In jeder Apoth. Scheitel 2 f. (Ingr. 20, p. St.-Lazare, Paris.
Man verheide die mahnendste Unterweisung auf jeder Cigarette.

1903

wie sie von der Gans gerupft werden, mit den sämmtl.
Damen à Pfd. 1,40 *M.*, klein sortirte halb Damer
Federn à Pfd. 1,75 *M.* Prima gefärbte Federn mit
Damen à Pfd. 2,75 *M.*, wiew u. klar, Garantie, un-
nehme, was nicht gefälscht, zurück, verl. gegen Nach-
Carl Manteufel, Neu-Trebbin Nr. 167.

Ein in Gothenburg wohnender, betriebsame und solider Vertreter, wünscht die Hauptvertretung für eine große, lieferungsfähige Firma in **Stettin**.

Antwort unter „Business man“ Nordiska Annonsbyrå, Göteborg (Schweden). (*)

Wechsel.	
Amsterdam	8 ½ „ —
Brüssel	8 ½ „ —
Stadtnab. Plätze	10 ½ „ —
Koblenbagen	8 ½ „ —
London	8 ½ „ —
Madrid	3 Mt. „ —
New-York	14 ½ „ —
Paris	10 ½ „ —
	8 ½ „ —
Wien	2 Mt. „ —
	8 ½ „ 169,45
	2 Mt. „ —
Schweizer Plätze	8 ½ „ —
Italien. Plätze	10 ½ „ —
Petersburg	8 ½ „ 215,75
	3 Mt. 212,25
Warschau	8 ½ „ 215,90

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.	
Sovereigns	20,43 ½
20-Franc-Stücke	16,18 ½
Gold-Dollars	4,185 ½
Imperial	—
Amerikan. Noten	4,195
Belgische „	80,80
Englische „	20,435 ½
Französische „	80,90
Holländische „	168,70 ½
Russische „	169,60 ½
Österr. „	216,55
Papiercoupons	534,00

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 20,40 Mk 1 öst. Gold-Gld. = 2 „ 1 öst. öst. B. = 1,70 Mk 1 Gulden = 13,76 „ 1 B. = 1,70 Mk 1 Gulden = 3,20 Mk 1 Dollar = 4,20 Mk 1 Lbr. = 3,20 Mk 1 Pfund = 2,15 Mk

Deutsche Anleihen.	
Österr. Reichs-Anl. c.	8 ½ „ 99,70
	3 ½ „ 99,50
	3 „ 99,00
Preuss. Anl. c.	3 ½ „ 99,80
	3 ½ „ 99,50
	3 „ 99,00

Staats-Schulb.-Sch.	3 1/2	99,80
Barnser Stadt-Anf.	3 1/2	—
Berliner 1876/92	3 1/2	97,90
Breslauer	3 1/2	—
Caffeler	3 1/2	—
Dortmunder	3 1/2	—
Düsseldorfser	3 1/2	—
Eisnaburger	3 1/2	—
Eisenfelder	3 1/2	—
Essener	3 1/2	—
Halberstädter „ 1897	3 1/2	—
Hallesche „ 1886	3 1/2	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
Stadt-Anf.	3 1/2	—
Kölnener	3 1/2	—
Magdeburger	3 1/2	—
Preuss. Prov.-Obl.	3 1/2	92,00
Pommersche	3 1/2	—
Polemer	3 1/2	—
„	3	—
Rheinprov.-Obl.	3 1/2	95,25
„ „ Ser. 18	3 1/2	93,00
„ „ 19	3 1/2	97,50
Westfäl. Prov.-Anf.	3	—
„	3 1/2	96,25
Westph.	3 1/2	—
Berliner Pfandbriefe	5	119,00
„ „	4 1/2	110,25
„ „	4	108,25
„ „	3 1/2	99,90
Landsh. Centr.-Pfdb.	3 1/2	—
„ „	3 1/2	96,40
„ „	3	85,90
Kur- u. Neum. neue	3	99,25
Preussische	3 1/2	95,10
„ „	3 1/2	85,10
Pommersche	3 1/2	96,40
„ „	3	86,10
Polensche G—10	3 1/2	100,80
Serie C.	3 1/2	93,80
„ „	3 1/2	85,00
Sächsische	3 1/2	—
„ „	3 1/2	96,25
„ „	3	85,00
Schlesische, alte	3 1/2	95,50
A. C. D.	3 1/2	95,50
„ „	3	86,25
Schlesw.-Hollst.	3 1/2	102,90
„ „	3 1/2	95,20
„ „	3	—
„ „	3 1/2	102,20
„ „	3 1/2	—
„ „	3	87,10
Westph. ritterlich, I.	3 1/2	98,20
„ „	3	85,75
Hannov. Rentenbriefe	4	101,50
„ „	3 1/2	—
Hess.-Rassau	3	—
„ „	3 1/2	—

Rur- u. Am. Rentenbr.	4	101,30 0/0
"	3 1/2	95,50 0/0
Dominikanische	4	101,40 0/0
"	3 1/2	"
Polenische	4	101,40 0/0
"	3 1/2	95,00 0/0
Preussische	4	101,40 0/0
"	3 1/2	94,60 0/0
Rhein. u. Westf.	4	101,40 0/0
"	3 1/2	"
Sächsisch.	4	101,40 0/0
Schlesische	3 1/2	95,00 0/0
Schlesw.-Holst.	4	101,30 0/0
"	3 1/2	95,00 0/0
Wramsch-Büneb. Sch.	3	—
Wiener Anleihe 1887	3 1/2	—
Hambg. Staats-Anl.	3 1/2	99,40 0/0
"	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3 1/2	—
" Staats-Rente	3	86,40 0/0
Deutsche Loosepapiere.		
Ansb.-Günzburg. 70 Rb.	—	38,50 0/0
Augsburger	—	25,00
Bad. Präm.-Anl.	4	140,50 0/0
Bayer	4	164,60 0/0
Braunsch. 20 Thlr.-R.	—	126,20
Carth.-Münb. Präm.	3 1/2	136,00 0/0
Hamburg. 50 Thlr.-R.	3	—
Hildeder	3 1/2	133,10
Meiningen 7 Rb.-R.	—	24,40
Oldenburg. 10 Th.-R.	3	—
Ausländische Anleihen.		
Argentin. Anl.	5	84,70 0/0
" innere	4 1/2	72,90 0/0
Banetta Loose	—	24,60 0/0
Buenos Stadt	4 1/2	97,40 0/0
Buenos-Aires Gold	4 1/2	—
" Stadt	6	41,90 0/0
Chilen. Gold-Anl.	4 1/2	—
Chinesische	5 1/2	103,90 0/0
" 1895	6	—
" 1896	5	97,20 0/0
" 1898	4 1/2	81,90
Finnlänb. Loose	—	—
Griechen n. Cp.	5	40,75 0/0
" Mon.	4	49,70 0/0
" (Pir. Var.)	5	41,00 0/0
Italien. Rente	4	—
Isfabon. Stadt	4	67,90 0/0
Mexican. Anl. fl.	6	100,30
" Silber-Obl.	5	100,00 0/0
Oester. Gold-Rente	4	99,90 0/0
" Papier.	4 1/2	—

Oester.	Silber-Rente	4 1/2	99,60	
"	Erbzins	—	—	
"	1860er L.	4	141,50	
"	1864er L.	—	—	
Portug.	Staats-Anl.	4 1/2	36,70	
Rumän.	Anl.	5	—	
"	1889	4	87,00	
Russl. conf.	Anl. 1880	4	—	
"	Gold- " 1884	5	—	
"	Staatsrente	4	99,70	
"	Pr.-Anl. 1864	5	—	
"	" 1866	—	—	
"	Staats-Obl.	3 1/2	97,50	
Schw.	Hyp. 1904	4	98,90	
Serb.	G.-Pfdb.	5	95,25	
"	amort. St.	4	59,90	
Spanier	"	4	60,50	
Türk.	Admin.	1/2	98,90	
"	400 Frks.-L.	—	120,90	
Ungar.	Gold-Rente	4	98,60	
"	Kronen-R.	—	—	
"	Staats-R. 1897	3 1/2	83,80	
Hypotheken-Pfandbriefe.				
Inhalt-Deffau		4	100,20	
Niederr.	Dann. 1—13	3 1/2	92,50	
"	" "	14	93,50	
"	" "	16	17	100,30
"	" "	18	4	100,75
"	unt. 1900	19	3 1/2	92,50
"	1910	20	3 1/2	96,00
Öst. Gr. & Pr. Pf.	I.	3 1/2	119,00	
"	"	II.	3 1/2	108,75
"	Pfandbr.	3 1/2	—	—
"	"	4	—	—
Öst. Erbzins-Obl.		4	100,00	
Preuss.	Hyp.-B.-Pf.	5	—	
"	"	4	100,25	
Sächs.	B.-Pf., alte	4	100,00	
"	"	3 1/2	94,50	
Schlesw.	Aberd.	3 1/2	99,75	
Westph.	Hyp.-Pfdb.	3 1/2	—	
Wettl.	Str. B. u. Pf.	4	101,00	
"	"	3 1/2	94,00	
Münster.	Hyp.-Pf.	3 1/2	94,90	
"	Präm. Pf.	4	—	
Mittelb.	B. Zerb. Pf.	3 1/2	96,00	
"	"	4	101,25	
Nordb.	Gr. Erd. S	4	99,50	
"	"	9	96,10	
Pomm.	Hyp.-Br.	4	100,50	
"	"	11	101,75	
"	"	12	95,50	
"	"	3 1/2	112,75	
Pr.	B.-G.-Pfdb.	4 1/2	115,00	
9				

Pr. Gr.-P.-Pßbr.	3 1/2	93,00
" " 1909	4	101,50
Pr. Hyp.-K.-V.	3 1/2	94,40
Pr. Pßbr.-Vf.	4 1/2	—
Hb. Hyp.-Pßbr.	3 1/2	94,50
Rhein.-Westf. Vde.	3 1/2	94,10
Sächsische	4	100,75
Schl. Boden	3 1/2	100,40
Schw. g. Hsk.	3	96,50
Stett. Nat.-Hyp.	3 1/2	96,00
" "	4	101,00
Stett. Nat.-Hyp.	4 1/2	—
" "	4	—
Westf. Vde.	3 1/2	—
" "	4	101,00
Deutsche Eisenb.-Net.		
Baden-Mottricht		124,00
Alt-Damm-Golberg		—
Brandenburg.-Lnd.		138,60
Brühlthaler		—
Bresfelder		107,25
Dortmund & G. Wsch.		180,25
Duisin-Albed		61,00
Halberstadt-Albg.		—
Königsberg-Gran		155,00
Land-Böden		161,25
Marienburg-Mlaw.		83,75
Pr. S. S. S. S.		88,25
Deutsche Eis.-St.-Pr.		
Alt-Damm-Golberg		—
Breslau-Marienh.		98,50
Dortmund & G. Wsch.		176,10
Marienburg-Mlaw.		—
Pr. S. S. S. S.		—
Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Net.		
Baden. Kleinb.		146,25
Allgem. Deutsche		139,75
" Loc. u. Strß.		178,50
Barmen-Albed		226,00
Böden-Welsen. Str.		166,00
Brandenburg.		—
Breslau Electr.		192,50
" Straßenbahn		305,00
Electr. Hochbahn		119,50
Ver. Berliner Straßenb.		285,00
Hamburg		184,50
Magdeburger		160,00
Stettiner		156,00

Deutsche Eisen- u. St.	
Lübbau-Bergwerge	—
Bergisch-Märkische Braunschweiger	97,25 B
" " Handels-Ges.	—
Dortmund-Gr. Eisn.-Fabr.	—
Hamb.-Hanken-	—
Magdeburg-Witk.	—
Stargard-Kleinf.	3 1/2 —
Schiffahrts-Aktien.	
Ergo Dampfsch.	104,50 G
Breslauer Rhederl.	104,25 G
Schlesische Rühlenfabr.	75,00 G
Hamb.-Amerik. Packf.	124,40 G
Panfa. Dampf-Flotte.	164,60 G
Elbe, Dampf-Eisn.-Schiff.	78,60 G
Nordd. Lloyd	117,60 G
Schiff. Dampfer-Comp.	—
Stettiner " "	—
Bauk.-Aktien.	
Aachener Distont-Ges.	136,00 G
Bergisch-Märkische Berliner Bauk.	158,00 G
" " Handels-Ges.	118,00 G
Braunschw. Bauk.	165,25 —
Breslauer Distont	116,60 G
Chemnitzer Bauk.-Verein	119,10 G
Darmst. und Distont	115,90 G
Danziger Privatbank	120,10 G
Darmsstädter Bauk.	136,25 —
Deutsche Bauk.	204,00 —
" " Genossenschaft	126,80 G
Disconto-Comm.	191,50 —
Hofsch. Grundcred.	128,75 G
Hamb. Hyp.-Bauk.	151,75 G
Hannoversche	127,75 G
Kiehl	140,50 G
Kölnischer Wechselbank	105,00 G
Leipziger Berg- u. Hüttenberg. B.-V.	115,00 G
Meißner Bauk.	180,00 G
" " Credit	198,30 G
Magdeburger Bl. u. Z.	123,25 G
" " Privatb.	112,10 G
Neudorfer Bauk.	119,75 G
" " Hypothek.	187,30 G
" " Str. Hyp.-B.	132,80 G
Reininger Hyp.-B.	129,00 G
Rheinl. Bodencred.	110,50 G
" " Credit-Bauk.	115,50 G
Nationalbank f. D.	142,80 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,60 G
Oberbayer. Grundcredit	96,25 G

ellerr. Credit	—
omm. Hyp.-Verf.-K.	140,60
r. Bodencr.	140,00
r. Central-Bod.	165,00
r. Hypotheken-Bank	132,20
elchs-Bank	151,40
elch. Hypoth.-Bank	—
adische	140,00
elchendeutsche Bank	130,75
Bodencr.	113,00

Industrie-Aktien.	
erliner Unionbr.	120,25
obdranerei	284,00
ohm. Brauhaus	211,00
akenhofer	259,25
tefferberg	350,50
ehenberg Sch.	200,00
hultbek	253,25
ochumer	223,50
ermania Dortmund	204,75
ommutator-Fabrik	144,25
lgen. Berl. Dammh.	235,00
lgen. Elektricitäts-G.	265,00
luminium-Hütte	160,50
nglo-El.-Giano	111,50
ubalt. Kohlenwerke	107,00
erl. Elektricitäts-B.	215,00
radefabrik	367,00
erachsen Vergewert	135,60
elefeld, Masch.	312,50
Isomach-Hütte	317,50
El. Vergw.-Bz.-C.	82,25
Gulshaf	260,10
oufaccins	152,00
raunhagen, Kohl.	140,50
erndower Zuckerfabrik	65,25
ner. Fabrik Butan	—
ncordia, Bergbau	317,00
id. Gas-Gulshaf.	350,50
Metallpatron.	33,75
Spiegelglas	139,00
Stenung	318,00
ommer-Sauer-Hütte	295,60
ortmund Union C.	128,10
manite Trakt	157,50
erl. Salzwere	144,00
rausfabrik Zuckerfabrik	117,50
ellbach, El. elektr. Mt.	157,50
ellbach, Spinnerei	—
erl. Eisenhütte	265,00
„ Maschin. cons.	216,00
elch. Elektr.-Werke	165,50
annov. Wan.-S.-B.	117,50

von, Masch. St.	378,25
ernia	314,60
hberg Leder	153,00
Maßschin.	122,50
fter Farbio.	14,80
berhülte A.	177,60
mann, Stärke	—
mann, Waggongf.	148,75
er, Bergio.	380,30
ner Bergwerk	277,80
g Wilhelm cond.	333,00
St. Pr.	—
hhammer	258,50
rahütte	412,00
edwe n. Co.	123,10
gedeb, Mlg. Gas	—
Landant	—
Bergwerk	—
St. Pr.	—
Mühlen	136,00
machinefabr. Koch	154,90
deutsche Gieße.	87,50
Gummi	—
Tute-Sp.	103,00
hiern, Kohle	281,00
erkelei, Cham.	175,00
Eisen-Verarb.	128,30
Eisen-Industrie	181,50
Kolbwerke	171,80
Portl.-Cement	194,00
Belin, Cement	194,40
fabriker Kupfer	91,50
hite, Bergwerk	188,00
ener, Spinnfabrik	176,50
in-Alaska	230,00
Metallm.	223,00
Stahlwerke	230,00
Industrie	307,25
Beisl, Raff.	128,10
hliche Guß.	—
Rechthof-F.	242,75
et, Bergw. Int.	—
Gasgefäßfabrik	45,90
Kohlenwerke	155,75
Leim, Kramm.	360,50
Portl. Cement	178,00
mens u. Holste	211,50
ttin Wred. Portl.	411,00
Cham.	153,00
Elektr.-Werke	230,00
Vulkan B.	332,60
St. Pr.	140,90
weier, Nähmaschinen	118,60
lberger Zint	184,00
St. Pr.	125,50
ali, Spielarten	180,75
on Chem. Fabrik	167,50
on Electric.	—
toria Fabrikab	—